

Berner Rechenkunst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-446412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erst zeigten sie sich frech und breit und auch zu jedem Cun bereit. Der Bayer fragte nach dem Sinne; da machten sich die Herren dünne und setzten sich mit guter Miene und Eifer an — die Dementiermaschine.

Schlechtes Gedächtnis

Es wurde später und immer später, aber keiner von der Tischgesellschaft dachte ans Aufbrechen. Da selbst der alte Rüegg, der notorisch stark unter dem Pantoffel stand, sitzen blieb, wunderte dies einige Mitglieder der Tafelrunde und es fehlte nicht an Sticheleien.

„Na, Rüegg, hast du denn Sreinacht?“ fragte einer.

„Am liebsten ginge ich gar nicht nach Hause,“ war die Antwort.

„Und warum?“

„Am acht Uhr habe ich meine Alte an-telephoniert und mich durch eine gut erfundene Ausrede freigemacht, und jetzt habe ich völlig vergessen, was ich ihr vorgelogen habe.“

5.

Berner Rechenkunst

Es bildet ein Talent sich, In Rechnerei, in stiller: Dies demonstriert seit Jahren Sinanzdirektor Müller.

Gutachtenkosten, Pfäst' rung, Das Kapital vermehr'n; Sie bilden die Aktiva Der Stadtgemeinde Bern.

Erhab'ne große Geister Geniert jo etwas nie: „Was sind so Kleinigkeiten Für ein Sinanzgenie?“

Bärner Süß.

Kunst und Eier

Ich fragte meine Frau, warum das Dienstmädchen immer morgens in aller Frühe singe.

„Wegen dem Eierkochen,“ war die Antwort. Da mir der Zusammenhang zwischen Gefangenskunst und Eierkochen nicht einleuchtend war, bat ich um nähere Auskunft.

„Na, sehr einfach!“ erwiderte meine bessere Hälfte: „Bei weichen Eiern singt sie eine Strophe, bei harten zwei.“

Briefkasten der Redaktion



R. S. in Lugano. Es ist allerdings sehr fatal, wenn der Druckfehlerteufel aus Bilanzposten Bilanzpoeten macht. In gewissem Sinn mag er aber nicht so unrecht haben. Man hatte in der Schweiz in letzter Zeit Gelegenheit genug, die Tätigkeit verschiedener Bilanzpoeten zu beobachten. Immerhin wird man es keinem Kapitalisten verübeln, wenn er lieber auf alle Bilanzpoesie verzichtet und dafür sein Geld behalten will.

§. J. in J. Sie fürchten, die strumpflose Damenmode bringe Sie, da Sie ein Wollwarengeschäft besitzen, um einen Teil des Verdienstes? Haben Sie keine Angst; die Damen, die bis heute Ihre Wollstrümpfe kauften, werden morgen noch nicht mit nackten Beinen herumlaufen. Im übrigen raten wir Ihnen, Ihrem Laden ein kleines Seifenlager anzurichten. Der Verbrauch an Seife wird mit Einführung der neuen Mode voraussichtlich steigen.

6. J. in B. Sie haben ganz recht, wenn ein Urst einen Lapsus begeht, so begeht er halt eben in Gottes Namen einen Heskalapsus. Lassen Sie sich das Wort patentieren, wenn Sie es nicht irgendwo ge-fohlen haben.



Richard Wagners sämtliche Opern und Musik-Dramen für Fr. 10.—
In Auszügen für Klavier
Erscheint im März nächsthin

Bestellschein
für Tit. **Zeitungs-Verlag Jean Frey, Zürich**
für ein Exemplar Band I und II
Richard Wagners sämtliche Opern und Musik-Dramen
Der Betrag von **Fr. 10.—** wird auf Postcheck-Conto Nr. VIII/2888 einbezahlt.
Das Datum des Erscheinens der Ausgabe wird in unserer Zeitung bekannt gemacht.

in grossem Album-Format, zwei Bände à Fr. 5.—. Wagners Opern waren bisher nur um teures Geld zu haben. Unsere Ausgabe enthält sämtliche Werke und nur infolge der Massenaufgabe zu so enorm billigem Preise.

Leicht spielbare Klavier-Auszüge
mit unterlegtem Text nebst Angabe der Motive und vollständiger Inhaltsangabe.

Der Stich ist vorzüglich, das Papier holzfrei und haltbar, der Einband elegant und dauerhaft aus Leinen.

Später wird der Preis erhöht.
Zeitungs-Verlag Jean Frey, Zürich.